

Finera - Dawn of the Dark

Von Kalliope

Kapitel 32: Reisepläne

19. November

- Summer -

Grinsend streckte Summer sich und packte den gewonnenen Faustorden in die passende Vertiefung ihrer Orden-Sammelbox der Kalos-Region. „Nummer Drei.“ Sie drehte sich zu Bryce um und tätschelte dabei den Pokéball von Onix. Ihre schüchterne Felsennatter hatte ihr im Kampf gegen Connie gute Dienste geleistet, auch wenn Onix mit seinem Gesteinstyp einen Nachteil hatte. Am Ende hatte sich das höhere Level ihres Starters bezahlt gemacht und nachdem ihr Jurob und Glutexo besiegt worden waren, hatte Onix den Sieg davongetragen.

Bryce nickte ihr anerkennend zu. Auch er hatte an diesem Morgen gegen Connie gewonnen. „Dann können wir noch heute Yantara City hinter uns lassen. Es regnet glücklicherweise nicht mehr, wir könnten bis zum Abend an der Mähikel-Farm sein, die du unbedingt besuchen wolltest.“

„Klingt nach einem Plan“, flötete Summer gut gelaunt und verließ an Bryce' Seite die Arena der Stadt. „Es ist schon fast eineinhalb Monate her, seit wir aus Illumina City weg sind, trotzdem haben wir seither erst zwei weitere Orden erkämpft. Je schneller wir in Tempera City sind, desto besser.“

Neben ihr stieß Bryce einen gequälten Seufzer aus. Nicht nur, dass Summer sich ihn als Reisebegleitung ausgesucht hatte und er sie seither irgendwie an der Backe hatte, sobald sie einen Orden hatte, konnte sie gar nicht schnell genug zur nächsten Arena kommen. „Es ist ja wohl nicht *meine* Schuld, dass wir eine halbe Ewigkeit bis nach Yantara City gebraucht haben.“

„Hey!“, verteidigte Summer sich und zog dabei einen Schmollmund. „Woher hätte ich wissen sollen, dass es auf Route 10 so lange dauert?“

„Du musstest auch unbedingt eine ganze Woche bei diesem Evoli-Hype mitmachen.“

„Immerhin habe ich am Ende eins gefangen und es hat *nur* eine Woche gedauert.“

Bryce sagte dazu nichts mehr, aber Summer wusste auch so, was er davon hielt. Route 10 war berühmt dafür, dass es dort das seltene, aber überaus beliebte Pokémon Evoli in freier Wildbahn gab. Aus diesem Grund pilgerten Scharen von Trainern aus ganz Kalos zu dieser Route und durchkämmten sie bis auf den letzten Grashalm. Der ganze Evoli-Hype hatte sogar solche Ausmaße angenommen, dass es mittlerweile regelmäßige Kontrollen von Pokémon-Rangern, Schwester Joys und Officer Rockys gab, die sicherstellen sollten, dass die Evolipopulation der Route nicht überfangen wurde. Man munkelte, dass sogar nachgezüchtete Evoli dort ausgewildert wurden,

um das Bild einer intakten Fauna zu gewährleisten. Zumindest wurde nun genau kontrolliert, wer sich wie oft und weshalb auf der Route aufhielt und die permanente Anwesenheit der Ranger sorgte dafür, dass pro Tag nur noch maximal zwei wilde Evoli außerhalb der ausgewiesenen Ruhezonen gefangen werden durften. Einmal hatten sie miterlebt, wie sich ein Junge nicht daran gehalten hatte. Er war am Ende nicht nur sein Evoli, sondern auch einen Batzen Geld für die Strafgebühr los und hatte eine einmonatige Sperre für offizielle Trainerkämpfe wie beispielsweise in der Arena erhalten.

„Anstatt dich auf das Evoli zu versteifen, hättest du mal lieber etwas besser trainieren sollten.“

„Was soll das denn jetzt wieder heißen?“

Bryce seufzte erneut und rückte sich seine Brille gerade. „Eigentlich geht es mich ja nichts an, aber wenn ich du wäre, würde ich nicht gleich in der vierten Arena antreten, sondern vorher ein durchdachtes Training einschieben. Du hast zwar den Rauforden im ersten Anlauf gewonnen, aber es war sehr knapp. Dein Evoli ist noch vollkommen untrainiert und während du nach ihm gesucht hast, hast du Glumanda frei herumlaufen lassen. Es hat sich selbst Gegner gesucht und hat sich zu einem Glutexo entwickelt.“

„Und das alles ohne mein Zutun.“

„Darauf solltest du nicht stolz sein“, ermahnte Bryce sie sofort. „Es hat dir schon als Glumanda kaum gehorcht und jetzt als Glutexo hat es sämtlichen Respekt vor dir verloren. Der Arenakampf mag einen gewissen Nervenkitzel für Glutexo gehabt haben, aber andernfalls hätte es vermutlich gar nicht erst für dich gekämpft. Und der Moment, in dem du ihm Glut befohlen und es Läuterfeuer und anschließend Drachenpuls eingesetzt hat, war peinlich.“

Betretenes Schweigen breitete sich zwischen ihnen aus. Erst im Pokémoncenter, als Summer ihre Pokébälle an Schwester Joy weiterreichte, brach sie das Schweigen.

„Peinlich?“ Das leicht überhebliche Grinsen war aus ihrem Gesicht verschwunden?

„Ja. Wir wissen jetzt zwar, was für Zuchtattacken Glutexo kann, aber es kann zu einer Gefahr für dich werden, wenn es sich nicht kontrollieren lässt.“ Mit Seitenblick zu Schwester Joy fuhr Bryce mit gesenkter Stimme fort. „Ich meine – bei Arceus! –, es kann Läuterfeuer! Diese Attacke sollte es gar nicht erst können.“

„Das liegt an den Entei-Genen, die Team Dark damals dem Glumanda meiner Mutter eingepflanzt haben.“

„Das weiß ich“, sagte Bryce, der von Summer alles erfahren hatte. „Aber meinst du nicht auch, dass es gefährlich sein kann, wenn ein normales Pokémon auf einmal die Attackenkraft eines Legendären in sich trägt? Nicht, dass es sich irgendwann selbst verletzt oder die Kontrolle verliert.“

Summer nickte langsam. „Du hast Recht. Ich war so mit dem Orden und Evoli beschäftigt, dass ich daran nicht gedacht habe. Glutexo muss trainiert werden und mir gehorchen, sonst kann ich es nicht länger in Kämpfen einsetzen.“

„Und ohne die Kämpfe wird es unausgeglichen“, ergänzte Bryce. „Also schlage ich vor, dass wir die Nacht in der Mähikel-Farm verbringen, morgen nach Tempera City weiterreisen und dort einige Wochen trainieren. Die Orden laufen dir nicht weg, Summer. Außerdem muss ich Vipitis und Rocara leveln, sonst kann ich sie nicht in der vierten Arena einsetzen.“ Genau wie Summer hatte Bryce sich im letzten Monat neue Teammitglieder zugelegt. Auf Route 8 hatte es ihm eine Vipitis-Dame angetan und in der Spiegelhöhle hatte er ein Rocara gefangen. Beide sollten sein Team um Enegoro verstärken, das bisher im Alleingang die ersten drei Orden erkämpft hatte, aber

allmählich an seine Grenzen stieß.

Nach nur kurzem Zögern willigte Summer ein. „Abgemacht, so machen wir es.“

Gemeinsam packten sie ihre großen Reiserucksäcke, besorgten sich Proviant bei Schwester Joy und machten sich auf den Weg zu Route 12, die Yantara City und Tempera City miteinander verband und idyllisch am Meer gelegen war, wodurch Summer sich wie zu Hause fühlte. Sie redeten nicht viel miteinander und sahen nur wenige andere Trainer, was vermutlich an dem schlechten, nasskalten Wetter der letzten Tage und der beginnenden vorweihnachtlichen Flaute lag. Zumindest hatte Schwester Joy das vermutet, denn schon in der Stadt selbst war weniger los als üblich – von den Evoli-Jägern einmal abgesehen.

Nach einer Weile begannen sie ein belangloses Geplauder über dieses und jenes, bis Summer laut über die Zusammenstellung ihres Teams nachdachte. „Ich habe jetzt schon vier Pokémon, allmählich muss ich darauf achten, dass die Schwächen ausgebügelt werden. Ein Pflanzenpokémon wäre nett. Wer weiß, vielleicht lege ich mir ein Mähikel zu, dann muss ich später auch nicht mehr selbst laufen und kann auf Chevrumm reiten.“

„Faule Socke.“

Summer streckte ihrem Begleiter spielerisch die Zunge heraus. „Lass mich doch.“

„Wobei du eigentlich Recht hast, ein Pflanzentyp kann nicht schaden. Das musst du aber nicht heute entscheiden.“

„Stimmt. Wieso hast du eigentlich Vipitis und Rocara in deinem Team?“

Ausweichend zuckte Bryce mit den Schultern. „Vipitis war spontan. Als ich es gesehen habe, dachte ich mir ‚Warum eigentlich nicht?‘ und habe es gefangen. Gift-Typen sollen zudem anspruchsvoll im Training sein. Ich muss gestehen, dass ich in den Unterrichtsstunden zum Typ Gift nicht immer ganz genau aufgepasst habe, daher sehe ich es als Herausforderung. Ich wollte schließlich noch einmal als Trainer neu anfangen. Rocara hat gute Verteidigungswerte und ich wollte Vipitis nicht alleine leveln, deshalb ist es dann auch in mein Team gekommen.“

„Ach, so war das also.“

Daraufhin verfielen beide wieder in ihr gedankenverlorenes Schweigen und bemerkten das Magenknurren und Hungergefühl erst, als sie in der Abenddämmerung die Lichter der Mähikel-Farm in der Ferne erblickten und daraufhin ihren Schritt noch einmal beschleunigten.